



EINFÜHRUNG

Gewalt Krieg Zerstörung oder Kein Frieden Nirgendwo

Zum 80. Jahrestag der verheerenden Luftangriffe auf Heilbronn im Dezember 1944 und vor dem Hintergrund aktueller bewaffneter Konflikte und Kriege widmen sich die Städtischen Museen Heilbronn in einer zeitenübergreifenden Sonderschau den Themen Gewalt, Krieg und Zerstörung.

Die beiden Weltkriege des 20. Jahrhunderts markierten eine Zeitenwende, in der die technisierte Kriegsführung und die Totalität des Leids neue Dimensionen annahm. Künstlerinnen und Künstler wurden nicht nur zu Zeugen, sondern oft auch zu Betroffenen dieser apokalyptischen Ereignisse.

Unmittelbare und erschütternde Einblicke in die Trostlosigkeit und die Schrecken der Schützengräben des Ersten Weltkriegs setzen u.a. Wilhelm Schäffer und Hermann Rombach ins Bild. Als Frontsoldaten hautnah am Kriegsgeschehen beteiligt, schildern sie in Zeichnungen und Feldpostbriefen das Erlebte und stehen beispielhaft für die Desillusionierung einer ganzen Generation, die allein 17 Millionen Tote zu beklagen hatte.

Nur wenige Jahre später beginnt mit dem totalitären NS-Regime der Zweite Weltkrieg, der unfassbare Verbrechen, apokalyptische Zerstörungen und weltweit mehr als 80 Millionen Opfer forderte. An die 7000 Menschen starben allein durch den verheerenden Luftangriff der Alliierten auf Heilbronn. Zahllos sind die Gemälde und Zeichnungen, in denen Heilbronner Künstlerinnen und Künstler wie u.a. Hanns Reeger, Carl F. Bertsch, Walter Kurtz oder Els Daniel-Stroh das schockierende Bild einer bis zur Unkenntlichkeit verwüsteten Stadt und die eigene Betroffenheit festhielten. Diese Werke dokumentieren nicht nur die Zerstörung der Stadt, sondern auch die moralische Verwüstung, die der Krieg hinterließ.

Dem Schrecken des Zweiten Weltkriegs folgten die Traumata. So bannt Walter Maisak seine persönlichen Erfahrungen und Ängste mehrerer Jahre sowjetischer Lagerhaft in einen beeindruckenden Zyklus von Kohlezeichnungen, die sich auch heute noch als allgemeingültige und zeitlose Aussagen zu Gefangenschaft, Gewalt und Krieg verstehen. Mahnmalentwürfe für die Opfer der NS-Gewaltherrschaft der vom NS-Regime verfolgten und als entartet gebrandmarkten Bildhauer Erich Geßmann und Otto Baum waren erste offizielle Versuche der Aufarbeitung.



Die Nachkriegszeit ist geprägt durch die atomare Bedrohung des Kalten Krieges, die Wiederbewaffnung der BRD, den Mauerbau, den Prager Aufstand und die aufwühlenden Auschwitz-Prozesse der 1960er Jahre. Die damit einhergehende Politisierung der jüngeren Generation mündet 1968 in die europaweiten Studentenunruhen. Man demonstriert für mehr Demokratie, protestiert gegen die Konsumgesellschaft und den Vietnamkrieg und fordert insbesondere in der BRD die Aufarbeitung der NS-Zeit. 1968 gerät die Malerin Hal Busse mitten hinein in die Pariser Mai-Proteste und setzt sich in gleich mehreren Anti-Kriegsdarstellungen mit dem Militarismus auseinander. Folter, Mord und Hinrichtung thematisieren in den 1970/80er Jahren die verstörenden Objekte und Plastiken von Alfred Hrdlicka, Horst Egon Kalinowski und Eberhard Linke.

Das Blatt „Vergewaltigt“ (1907/08) von Käthe Kollwitz sowie das nagelbewehrte Korsett von Anja Luithle (1996) thematisieren sexuell-körperliche Gewalt, die sich gegen Frauen richtet. Der „Schwarze Gürtel“ (2022) von Annika Winkelmann hingegen verweist auf die allgegenwärtigen, oft unsichtbaren Gewalterfahrungen des Alltags.

Die tiefschwarzen Todesbilder von Werner Knaupp, die funktionslosen Anti-Personen-Minen von Ayşe Erkmen und nicht zuletzt das mit dem Lauf im Gips steckende Gewehr von Roman Signer setzen schließlich unmissverständliche Zeichen: Sie schlagen Brücken zwischen dem Erlebten, dem Erinnerungten und dem Notwendigen, der Gewaltlosigkeit und dem Frieden.

Die Ausstellung präsentiert rund 100 Gemälde, Grafiken und Skulpturen aus der Sammlung der Städtischen Museen Heilbronn.

Beteiligte Künstlerinnen und Künstler:

Alfred Bär, Axel Arndt, Otto Baum, Joseph Beuys, Hal Busse, Carl R. Bertsch, Els Daniel Stroh, Ayşe Erkmen, August O. F. Friedrich, Wilhelm Gerstel, Erich Geßmann, Alfred Hrdlicka, Heinke Jenkins-Mayer, Karl Kämpf, Horst E. Kalinowski, Michael Kilburg, Werner Knaupp, Käthe Kollwitz, Otto Ludwig Kunz, Walter Kurtz, Eberhard Linke, Anja Luithle, Fritz Mader, Walter Maisak, Hanns Reeger, Hermann Rombach, Wilhelm Schäffer, F. W. Schindhelm, Else Schwarz Binder, Roman Signer, Helmut A. Steegmüller, Werner Stötzer, Annika Winkelmann